

walzen die Zeitanzeige, und ganz oben wird der Luftdruck angezeigt.

Auffallend war das sehr reiche Angebot an Stiluhren und Schreibtischuhren in Marmor und anderen Steinarten sowie in Glas in den verschiedensten Formen und Farben. Dies Angebot war besonders deswegen auffallend, weil es in der ganzen Mustergestaltung weniger den „Uhrmacher-Mustern“ entsprach, sondern mehr einen Geschenkartikeltyp zeigte, und weil die hierfür in Betracht kommenden Aussteller wohl auch nur zum Teil zu den Uhrmacherlieferanten gehören. Die Uhrmacher werden also Obacht geben müssen, daß ihnen hier nicht ein guter und dankbarer Artikel aus der Hand gleitet. In erster Linie gehört hierher die Pflege und das Angebot bester Werke in solchen Uhren, weil es hiermit in den Geschenkartikelgeschäften in der Regel hapert. Dann werden die Fachgeschäfte im Rahmen ihrer Verkaufsmöglichkeiten auch auf ein möglichst vielseitiges Angebot solcher Uhren zu achten haben, damit sie in dieser Beziehung hinter den Geschenkartikelgeschäften nicht zurückstehen. Auch in der Werbung werden sie sich entsprechend einzurichten haben. Recht eigenartige Stiluhrenauführungen wurden von einer Wiener Firma gezeigt.

Auf dem Gebiete von Schwarzwäldern und Kuckucksuhren waren einige neue Versuche zur Erlangung einer größeren Vielgestaltigkeit zu bemerken. Für das Gebiet der elektrischen Uhren, die von den Uhrenfabriken auf der Mustermesse, von den elektrotechnischen Spezialfabriken dagegen hauptsächlich auf der Technischen Messe gezeigt wurden, gilt das vorher Gesagte. Auch hier war eine stetige Weiterentwicklung zu bemerken. Besonders auf der Technischen Messe konnte man feststellen, daß die elektrotechnischen Spezialfirmen allmählich den Anschluß an die „Uhrmacher-Muster“ gewinnen, so daß diese Erzeugnisse durch die Uhrmacher auch leichter verkäuflich werden.

Für die Edelmetall- und Schmuckwarenmesse gilt im ganzen genommen das gleiche, was über die Uhrenmesse gesagt worden ist. Man hat sich von Musterüberraschungen ferngehalten. Auch in Leipzig entsprach die Mustergebung dem, was in Nr. 7 unserer Zeitung in der Aufsatzfolge „Das ganze Jahr hindurch verkaufen!“ bereits festgestellt worden ist. Besonders gepflegt und durch einige



Ausstellung von Silberschmiedearbeiten

Firmen hervorgehoben war das Angebot in großflächigen Schmucksachen mit Granulationen, wodurch diese Stücke ein filigranartiges zartes Aussehen bekommen. Von einer bekannten Markenfirma wurde eine ganz eigene Richtung in solchem Schmuck gezeigt, und zwar in echt Silber 925/000, vergoldet mit Markasiten, echten und synthetischen Steinen; es wurden hier Ringe, Armreifen, Rehangkolliers, Ketten

mit Anhängern und Kreuzen, Broschen und Ohrringe vorgelegt. Diese Richtung wird also mit zu beachten sein. Im Gegensatz hierzu fanden wir andererseits auch wieder eine Entwicklung in sehr ruhigen flächigen Formen für Arm-bänder, bei denen runde und eckige Teile mit Lapidésschliff durch Kettenglieder zusammengefaßt waren, Ausführung in



Ausstellung von Gold- und Silberschmiedearbeiten; davor der Leiter der Ausstellung des Reichsinnungsverbandes der Goldschmiede, Kollege Christian Schwahn

Silber 925/000, teilweise vergoldet oder rhodiniert, mit echten grüngestreiften Malachiten, türkisch grünen Amazoniten, madeirafarbigem Topasen und dergleichen in einer Einkaufspreislage von etwa 20 RM.

Auch von den Schmuckwarenausstellern wurde allgemein über ein befriedigendes Geschäft berichtet, wenn das Urteil auch hier nicht ganz so günstig war wie bei den Uhren. Geklagt wurde von Firmen, die auf Mengenerlieferungen eingestellt sind, daß man vom Ausland her sehr freigebig sei mit der Erteilung von Musterbestellungen, dagegen weniger mit wirklichen Lieferungsanträgen.

Von einer bekannten Porzellanfabrik wurde eine sehr nette Auswahl von Porzellanschmuckwaren gezeigt, und zwar Arm-bänder, Kolliers mit Behang und An-hänger, Ringe, Broschen und Broschetten. Eine Neuheit sind galvanisch versilberte Anhänger aus Porzellan.

Das Edelmetall- und Schmuckwarengewerbe bekommt auf der Messe mehr und mehr noch eine besondere Note durch die Zunahme der kunstgewerblichen und handwerklichen Ausführung. Es scheint sich hier ein kleiner Wettkampf zwischen den sogenannten Kunstgewerblern zu entwickeln, die hauptsächlich im Grassi-Museum ausstellen, und den eigentlichen handwerklich tätigen Gold- und Silberschmiedern in der gemeinsamen Ausstellung des Reichsinnungsverbandes des Gold- und Silberschmiedehandwerks in Specks Hof. Von der letztgenannten Ausstellung kann man über eine erfreuliche, fast erstaunlich gute Entwicklung berichten, die sich auch in zunehmenden guten Geschäftserfolgen gezeigt hat. Unsere beiden Abbildungen geben einen kleinen Einblick in diese Ausstellung. Auf dem einen Bilde ist zugleich der Leiter der Ausstellung, der bekannte Goldschmiedefachmann und Schriftsteller Christian Schwahn, zu sehen.

Auf dem Gebiete der silbernen und versilberten Tafelgeräte einschließlich der Bestecke war das Musterangebot groß und erfreulich, die Lieferungs-möglichkeit für Inlandsaufträge in Silber aber von der Silberanlieferung abhängig und deshalb die Geschäftslage natürlich unbestimmt. Hier ist aber ein umfassender Vorstoß mit neuen Werkstoffen gemacht.